

Arge Nord-Ost fordert Vorfahrt für S-Bahnen

Oeffingen Der Verband Region Stuttgart soll sich um öffentlichen Nahverkehr statt um Straßenbau kümmern. *Von Eva Herschmann*

Seitdem bekannt ist, dass die Bundesregierung plant, eine Kosten-Nutzen-Rechnung für den Nordosttring aufzustellen, machen auch die Gegner der Straße über das Schmidener Feld wieder mobil. „Der Nordosttring ist in der Vergangenheit zum Glück und aus guten Gründen stets durchgefallen. Und man kann ohne jede Häme sagen: Es war gut, dass auch die

„Heute ist die S-Bahn zunehmend unpünktlich und unzuverlässig.“

Joseph Michl von der Arge Nord-Ost

Nord-Ost, Joseph Michl. Er fordert den Verband Region Stuttgart auf, sich lieber um eine Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zu bemühen, statt um den Bau neuer Straßen.

Die S-Bahnen seien das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs und eine Kernaufgabe des Verbands Region Stuttgart. „Heute aber ist die S-Bahn zunehmend unpünktlich und unzuverlässig. Zudem sind viele S-Bahnhöfe in der Region heruntergekommen und wirken wenig einladend.“ Die Ar-

ge Nord-Ost würde es begrüßen, wenn sich die Mehrheit der Regionalräte deshalb mehr um ihre ureigenen Aufgaben kümmern würde, den S-Bahn- und den Regionalbusverkehr, statt den Bau neuer Bundesstraßen zu fordern, für die der Bund und das Land zuständig sind.

Unbestritten sei doch, dass die Straße der Stuttgarter Innenstadt eine sehr geringe bis nicht vorhandene verkehrliche Entlastung bringe, so die Gegner. Der Nordosttring sei daher keine Lösung für das drängende Stuttgarter Feinstaubproblem, er mache die Luft in Stuttgart nicht besser. „Im Gegenteil: Die nördlichen Stadtbezirke würden direkt oder in ihrer unmittelbaren

Nachbarschaft mit über 60 000 Autos am Tag zusätzlich belastet. In einem großen Abschnitt würde der Nordosttring sogar durch die Stuttgarter Umweltzone führen“, sagt Michl.

Die Straße würde außerdem die Belastungen durch den Straßenverkehr großflächig erhöhen. Aus der für die Linienbestimmung angefertigten Lärmuntersuchung gehe hervor, dass große Wohngebiete in Oeffingen, Waiblingen, Kornwestheim, Zazenhausen, Freiberg, Mühlhausen und Aldingen vor allem nachts durch den Nordosttring deutlich mehr mit Verkehrslärm belastet würden. „Schon alleine diese Tatsachen müssten für jeden verantwortungsbewussten Politiker Grund genug sein, den Nordosttring abzulehnen.“

Auch die Bevölkerung entlang der B 29 im Remstal müsste mit einer deutlichen Verkehrszunahme durch die gesteigerte

Attraktivität für den Fernverkehr rechnen. Politiker und Wirtschaftsvertreter, die jetzt den Nordosttring forderten, handelten gegen die Interessen der hier lebenden Menschen, sagt Michl.

In einer repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2013 hatten sich über 70 Prozent der befragten Einwohner gegen den Bau weiterer Straßen durch Grüngelände in der Region Stuttgart ausgesprochen. Die meisten der vom Nordosttring betroffenen Städte – allen voran Fellbach, Kornwestheim und Stuttgart – lehnten die Straße rundweg ab. „Statt dieses klare Votum zu respektieren, wollen manche Politiker den Menschen in unserer Region noch mehr Verkehr mit allen damit zusammenhängenden Belastungen zumuten. Im Gegenzug sollen fruchtbare Felder, schöne Naherholungsgebiete und wertvolle Natur zerstört werden und große Frischluftentstehungsgebiete verloren gehen.“

Wer die Menschen in der Region Stuttgart von Verkehr entlasten wolle, dürfe nicht mit dem Nordosttring kommen, der genau das Gegenteil bewirkt, sagen Joseph Michl und seine Mitstreiter. Die Menschen hier bräuchten nicht mehr Straßenverkehr sondern weniger, also auch keine neuen Fernverkehrsstraßen durch den Ballungsraum. Der allermeiste Verkehr in Stuttgart sei Quell- und Zielverkehr, der sich nicht auf Umfahrungsstraßen verlagern lässt. „Man muss ihn daher als Ganzes spürbar reduzieren und auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel verlagern, wenn die Luft in Stuttgart besser, der Lärm weniger und die Staus kürzer werden sollen.“



Arge Nord-Ost: Die S-Bahnen sind das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs. Foto: Patricia Sigerist